

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 26

Sonntag den 29. März

1863.

Winnenden.

Erde Verkauf.

Nächsten Montag den 30. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr wird die Graben Erde auf der Straße gegen Hertmannsweiler, und um 5 Uhr auf der Straße gegen Waiblingen, in mehreren Partien im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

Landwirthschaftliche Lotterie.

Von der am 1. Mai d. J. in Backnang stattfindenden Lotterie, bei welcher 6—7 trüchtige Kalbeln reiner Simmenthaler Race; 1 Farren, 1 Häfischneidmaschine im Werth von 100 fl. 1 Sämaschine, 4 Pflüge 1 Ruzmühle und noch viele andere landw. Geräthschaften zur Verloosung kommen im Werth von 1500 fl. sind noch Loose zu 24 fr. vorrätzig.

Näheres bei der Redaction.

Tagesbegebenheiten.

Was einige Blätter von einer bereits geschehenen Abreise des Herrn Hofkaplan v. Günther nach Paris und Madrid mitgetheilt haben, ist insofern unrichtig, als Hr. v. Günther bis zur Stunde noch seinem hiesigen Amte obliegt (laut Kirchenzettel predigt er heute in der Schloßkirche) und als nach allen Wahrnehmungen seine Abreise auch im Allgemeinen nicht so bald zu erwarten steht.

Berlin, den 26. März. So zurückhaltend die Commissarien des Kriegsministers in ihren Erklärungen in der Militärkommission auch sind, einzelne interessante Thatsachen sind durch die Verhandlungen doch zur Sprache gekommen. Im Jahre 1858 waren 57,000 dienstfähige Leute für die Rekrutirung vorhanden, davon wurden 41,000 ausgehoben. Später, 1859 und 1860 stieg die Zahl der Dienstfähigen auf 68 bis 70,000 Mann und es wurden 59 bis 62,000 Mann ausgehoben, indeß ausschließlich der Freiwilligen. Im Jahre 1860 stellte sich die Zahl der Ausgehobenen folgendermaßen: eigentliche Rekruten 62,900 Mann, Freiwillige 4000 Mann. Zur Deckung von Ausfällen 5000 Mann. — Man wird sich fragen, wodurch entstand ein so großer Ausfall, als der angegebene? So viel sich ermitteln läßt, dadurch, daß eine Anzahl von Dienstpflichtigen nur zwei Jahre bei den Fahnen war und bei seiner Beurteilung ersetzt wurde. Die Regierung erkennt mithin auch jetzt

noch factisch die zweijährige Dienstzeit an, die sie in den Motiven ihrer Vorlage als ganz unzulässig erklärt. Der freie Spielraum, den der Kriegsminister sich in Bezug auf die Aushebung verschafft hat, motivirt gewiß am besten die Forderung des Reverenten, die sich auf den Erlaß eines Rekrutirungs-Gesetzes richtet; unmöglich kann dem jedesmaligen Chef der Militärverwaltung überlassen bleiben, ob er 40,000 oder 70,000 Mann ausheben will oder nicht. — Wie mangelhaft man in den höhern Kreisen über die Stimmung im Volk unterrichtet ist, beweist die Maßregel, daß am 17. einzelne Truppentheile mit Gepäc und scharfen Patronen in den Kasernen konsignirt waren. In der Stadt selbst war nie von andern Demonstrationen die Rede, als von solchen des patriotischen Volksvereins, die freilich auch nur darauf berechnet waren, daß sie eine Gegendemonstration hervorrufen sollten. Für diesmal ist Alles an der ersten Stimmung des Volkes gescheitert und schließlich sind noch alle Demonstrationen verregnet. — Die Veteranen haben es als einen Schimpf erachtet, den man ihnen angethan, daß das erste Wort mit dem sie willkommen geheißen wurden, der Prolog im Victoria-Theater, von Gödsche, Fabrikant von Kreuzzeitungs-Nachrichten und Loyalitäts-Adressen, herrührte. — Kreuzzeitungs-Übermuth. Dieselbe Partei, welche einst den Prinzen von Preußen beobachtete und auf ihn vigiliren ließ, beabsichtigt jetzt ihre Obergewalt auch die Königin fühlen zu lassen, und obwohl sie weiß, daß die hohe Frau dies ganze Treiben mit Edel betrachtet, hatte sie doch grade zu ihrer Begrüßung im Victoria-Theater Gödsches Tochter erkoren! Die Königin blieb fort, wie man sagt, aus Widerwillen gegen diese beleidigende Demonstration und nicht eines Unwohlseyns halber, wie die officiellen Berichte angeben. — Zum Zahlenverhältniß der Parteien. Ueber 2000 Ritter des eisernen Kreuzes waren in Berlin anwesend; von denen sind fünf und zwanzig Unterschriften unter die Adresse des Herrn v. Bismark zusammengebracht worden! — Zahlen reden. — Aus Lobens war eine Dankadresse an Hr. v. Bismark ergangen, jetzt protestiren gegen dieselbe sämtliche Wahlmänner, $\frac{1}{3}$ der Stadtverordneten, $\frac{2}{3}$ der Magistratsmitglieder u. A. — Zahlen reden. — Die Unterschriften zu der Dankadresse der Ritter des eisernen Kreuzes von Hr. v. Bismark wurden während der Versammlung der Veteranen im Exercierhause und während und nach der königlichen Tafel im Schloß gesammelt. So wird das Haus des Königs zu solchen Parteidemonstrationen benutzt; ein schmälicher Mißbrauch, der sich, wie die Geschichte auf jedem ihrer Blätter lehrt, immer schwer bestraft hat. — Bei den Festen, welche am 17. in den Provinzen von Linie und Landwehr gefeiert wurden, sind von Berlin aus die Toaste in ihrem vollen Wortlaut eingesandt worden! Traut man den Soldaten selbst keinen officiellen Patriotismus mehr zu? Zur Landwehrfeier. In Königsberg

N. N. hat man vergessen (!) die Landwehroffiziere zum offiziellen Diner einzuladen. — Die nach Petersburg und Warschau abge- sandten Militärkommissarien sollen zurückberufen werden; natürlich auch die russischerseits hierher beorderten. So wäre die Konvention definitiv aufgegeben? Endlich, endlich! — In Münster wurden beim Festmahl an die Veteranen Lieder vertheilt; aus dem „Heil Dir im Siegerkranz“ war die Strophe „Nicht Ross nicht Reifige sichern die steile Höh“ ausgelassen worden! Heute soll der Thron nämlich nur mit der reorganisirten stehenden Armee gestützt werden. Als das Lied gedichtet wurde, hatte man die Katastrophe von Jena noch in lebendiger Erinnerung und heute, wo man dieselbe verloren zu haben scheint, streicht man deshalb jenen Vers. — Offizielle Berichtigungen. Der Staatsanzeiger will die Nachricht des Moniteur, es stünde in Frankfurt eine Interpellation in der polnischen Angelegenheit bevor, damit entkräften, daß er darauf hinweist, im Moniteur sei noch Herr v. Uedom als preussischer Bundestags- Gesandter genannt, der doch schon längst in Rom sei. — So beziehen sich die offiziellen Berichtigungen auf Nebendinge, wenn die Hauptsache wahr ist, und geben sich dann doch den Anschein, das Ganze berichtigt zu haben. — Die Königsberger Kaufmannschaft hat in würdigster Weise die Behauptungen des Herrn v. Bismark, als ob die Presse und das Abgeordnetenhaus an der Aufregung in den polnischen Landestheilen Schuld seien, zurückgewiesen und sich das Recht besserer Sachkenntniß gewahrt. So erfährt der Mann eine Niederlage nach der andern. — aber er bleibt. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel sind nur fromme Wünsche. — Dem Prinzen Wilhelm von Baden ist der griechische Thron angeboten, er hat sich aber noch nicht entschieden, und wird dies erst nach seiner Rückkehr nach Karlsruhe thun. Jetzt ist er mit seiner jungen russischen Gemahlin in Berlin, und reist Montag nach Coburg zu einem mehrtägigen Besuche und dann nach Karlsruhe. Die freisinnige Partei in Baden, Preußen und ganz Deutschland würde es beklagen, wenn er sich durch die Annahme jenes Thrones Deutsch- land entfremdete. So wenige unsrer doch sehr zahlreichen Fürsten und noch viel zahlreicheren Prinzen gehören der freisinnigen Partei an, und gerade diese wenigen sollen immer noch zur Auswanderung bestimmt werden: zuerst der Herzog von Coburg und jetzt der Prinz von Baden. Warum wendet man sich nicht lieber an die so zahl- reiche entgegengesetzte Partei? (Schw. B.)

Trier. Gegen den Redacteur der „Trier'schen Zeitung“ ist eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, weil er mittheilte, daß in einem Familienrathe zu London von der Abdank- ung des Königs von Preußen gesprochen worden sei. (S. B.)

Berlin, 25. März. Ein Privatbrief aus Kiew (in Klein- Rußland) meldet, daß wegen der daselbst eingetroffenen Nachricht es werde eine polnische Legion von zwei Regimentern durch Bessi- arabien nach Polen zu kommen suchen, der General v. Antkoff eine bedeutende Militärmacht an die Grenze entsendet hat. S. S.

Paris, 25. März. Ein vom Redaktionssekretär der France unterzeichneter Artikel versichert: Fürst Metternich habe von Wien Zusagen mitgebracht, welche eine billige Lösung der polnischen Frage in Aussicht stellen. Das Wiener Cabinet schein geneigt auf dip- lomatische Schritte einzugehen und die Initiative Frankreichs zu unterstützen. Man dürfe sich nicht darüber wundern, daß sich jetzt schon die Aussicht auf einen Congress eröffne, welcher alle unter- zeichnenden Mächte der Wiener Congressacte vereinigen werde. (N. B.)

London, 22. März. Die polnische Frage nimmt in der öffentlichen Sympathie immer ernstere und großartigere Dimensionen an. Ein Meeting wie das, welches vorgestern in der Guildhall gehalten wurde, und alle Stände, Parteien und Geschlechter zu einem gemeinsamen Protest gegen Rußland und zu einer stürmischen Sympathie-Erklärung für Polen vereinigte, kann nicht unberücksichtigt bleiben, und muß nicht nur im Lande, sondern auch in Down- Street nachhallen. Wenn auch der Beschluß des Meeting, daß England durch Abbruch seiner diplomatischen Verbindungen mit Rußland Polen zu Hilfe kommen müsse, eigentlich keinen Sinn hat, so wird Lord Palmerston doch durch die Stimme der einflussreichen Versammlung daran erinnert worden sein, daß es mit den polnischen Freundschaftsdiensten, die er noch neulich Rußland geleistet hat, nicht mehr geht. Sein eigener Schwiegersohn, Lord Shaftesbury, war einer der entschiedensten Redner. (N. B.)

Ein Konstantinopolitanisches Blatt berichtet, die Russen hätten Frauen und Kinder des von ihnen eingeäscherten Tschereffen-Dorfes Hasis massakriert. Die Bewohner der von den Russen in Brand gesteckten Dörfer irren hungernd in den Bergen herum.

Die polnische Bewegung hat ein harter Schlag getroffen: sie hat ihr größtes, bestorganisirtes Korps und, was mehr ist, ihr militärisches und moralisches Oberhaupt verloren. An der Flucht des Diktators Langiewicz und dessen vorläufiger Internirung nach Tarnom in Galizien ist laut offizieller Anzeige aus Wien nicht mehr zu zweifeln. Dieser schwere Verlust ist um so mehr zu beklagen, als er das unglückliche Polen in dem Augenblick trifft, wo alle seine Söhne sich um das nationale Banner zu schaaren begannen, wo selbst die bisher Bögern den sich offen zur Sache des Vaterlandes bekannt hatten. Noch stehen zwar im Königreich und in den angrenzenden altpolnischen Provinzen zahlreiche Insurgentenhäufen unter tüchtigen Führern; dieselben können wohl den Guerillakrieg eine Zeit lang fortsetzen, auf das endliche Schicksal Polens werden sie aber keinen entscheidenden Einfluß ausüben, wenn ihnen nicht irgend welche Eventualität von Russen zu Hilfe kommt.

Warschau, 24. März. Gestern ist eine zahlreiche Insur- gentenbande unter Milewski im Kiczinierzer Forst von Wittgenstein vollständig geschlagen worden. Sie bestand meist aus preussischen Landwehrmännern aus Posen. Das Gefecht währte 5 Stunden. Milewski ist verwundet und hat sich nach Posen geflüchtet, seine Truppe theils getödtet, theils verwundet und zerstreut. S. T.

Leider ist zu besorgen, daß mit der Auflösung und Flucht der von Langiewicz geführten Insurgenten der Aufstand noch lange nicht bewältigt ist. Und gelingt dies den Russen auch, so scheinen die Polen entschlossen, der Welt ein Schauspiel von einer Zurecht- barkeit zu bieten, wie sie vielleicht noch keines gesehen hat. Ein der Wiener „Presse“ aus sehr guter Quelle zukommendes Schreiben aus Warschau vom 16. d. M. läßt von der dort herrschenden Stimmung das Schlimmste befürchten. Das Schreiben lautet: „Sie wissen, daß in Folge der über alle Beschreibung strengen Bewachung bis jetzt hier keine Bewegung stattgefunden hat, aber trotz alledem gilt von den Warschauern der Satz, daß sie nur zur- rückbleiben, um einen stärkern Anlauf zu nehmen. Eine Katastrophe wird hier nicht ausbleiben; sie erfolgt wohl indeß erst, wenn in den Provinzen der Aufstand momentan niedergeworfen ist. In dieser Voraussicht habe ich bereits meine Familie und mein werth- vollstes Eigenthum über die Grenze gerettet. Warschau geht den äußersten Gefahren entgegen. Bricht hier die Empörung aus, so wird die Stadt bombardirt und niedergebrannt. In der Cibatelle ist während der letzten Woche ein ganzer Transport von congrève“

ischen Raketen untergebracht worden; man hat dies mit einiger Ostentation gethan, um die Polen zu warnen. Aber die Russen verrechnen sich. Die Polen sind auf Alles gefaßt, und unterliegt der Aufstand, so werden die Warschauer selbst ihre Stadt zerstören, in der festen Hoffnung, daß dieses ungeheure Opfer mit beitragen werde zur Wiegergeburt des Vaterlandes." (Fr. P.)

Breslau, 25. März. Die heutige „Breslauer Zeitung“ enthält nachstehenden Bericht aus Stalmierzyce (preuß. Gränzdorf in der Nähe von Kalisch) vom 23.: Aus Kalisch geht die Nachricht ein, daß vorgestern bei Konin (an der Wartha, nördlich von Kalisch) ein scharfes Gefecht stattgefunden hat, in welchem die Russen empfindliche Verluste erlitten. Vier Offiziere und 60 Gemeine sind gefallen. Fürst Wittgenstein ist verwundet und von den Insurgenten gefangen. Heute ist aus Kalisch unter General Brunner Verstärkung abgegangen. Heute ist aus Kalisch unter General Brunner Verstärkung abgegangen. F. S.

Anzeigen.

Winnenden.

Wagner Leinß Wittwe ist willens ihr zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einer eingerichteten Wagnerwerkstätte, einem Stall und Hofraum und einigen Ruthen Garten zu verkaufen. Liebhaber hiezu werden auf Montag Abends 7 Uhr zu Speisewirth B isch off eingeladen.

Forstamt und Revier Neichenberg.

Nuz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Schürhan bei Oppenweiler. am Dienstag bis Samstag den 7. 8. 9. 10. und 11. April d. J.



- 9 Stück Glattbuchen von 9-34' Länge und 17-28" mittlerer Durchmesser.
- 6 Stück Raubuchen von 12-20' Länge und 10-19" mittlerer Durchmesser.

- 79 Stück Eschen von 18-40' Länge und 6-16" mittlerer Durchmesser.
- 2 Stück Ulmen 24 und 33' lang und 6 und 11" mittlerer Durchmesser.
- 15 Stück Ahorn von 16-30' Länge und 6-12" mittlerer Durchmesser.
- 4 Stück Elzbeer von 16-28' Länge und 8-13" mittlerer Durchmesser.
- 84 Stück Erlen von 16-50' Länge und 5-13" mittlerer Durchmesser.
- 1 1/2 Klafter buchene Nuzholzscheiter,
- 124 " dto. Brennholzscheiter,
- 72 " " Prügel,
- 2 " " birkene Scheiter.
- 13 " " erlene " und Prügel.
- 14 " " buchenes und erlenes Anbruchholz und
- 3 " " Abfallholz.
- 7175 Stück buchene,
- 675 " erlene und
- 222 " Abfallwellen.

An beiden ersten Tagen kommt das Nuzholz und den folgenden 3 Tagen das Brennholz zum Verkauf. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag. Den 18. März 1863. R. Forstamt v. Besserer.

Winnenden.

Haus Verkauf.

Wittwe Schwinghammer ist gesonnen, ihr Wohnhaus und Garten im alten Graben zu verkaufen. Dasselbe besteht in einer sehr geräumigen, durch einen Bretterverschlag abgetheilten Wohnstube, Küche mit Kunstheerd, Kammer, Bühne und Bühnekammer, Stall Werkstatt und Keller. Mit dem Verkauf ist beauftragt und ertheilt nähere Auskunft G. R. Westermayer.

Winnenden.

Frühe Steckkartoffeln das Simri zu 22 kr. sind zu haben bei Schneider, Metzger.

Winnenden.

Kirchheimer Bleiche.

Auch dieses Jahr nehme ich Bleichgegenstände auf obige berühmte Bleiche mit der Bemerkung an, daß der Bleichlohn wieder auf den alten Preis gesetzt ist. C. Glöb.

Winnenden.



Auf die so beliebte Seidenheimer Bleiche werden auch dieses Jahr Bleichgegenstände aller Art zur Besorgung übernommen von C. Meyer.

Winnenden.



Für die Nürtinger Nasen Bleiche empfiehlt sich Kaufmann Schwarz.

Winnenden.

Strohüte-Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß sie auch dieses Jahr wieder mit einer großen Auswahl Strohüte für Herren und Damen, namentlich Palmhüte, versehen ist und verspricht dabei billige Preise, auch nehme ich wieder Strohüte zum Waschen und Färben an, welche schnellstens und aufs billigste besorgt werden. Bürstenmacher Schaufler's Wittwe.

Breitenfürst Oberamt Welzheim.

Heu Verkauf.

Ungefähr 100 Cntr. unberegnetes, gut gedörrtes theils Klee- theils Wiesenheu hat zu verkaufen

Schulmeister Schäffer.

(Hauptpreis fl. 200,000) (Monatlich eine Ziehung)

Nur fl. 1, 30 fr.

kosten $\frac{1}{4}$ Loose, — fl. 3. $\frac{1}{2}$ Loose, fl. 6 — 1 Loos zu der am 28. und 29. Mai stattfindenden, von der hiesigen Regierung geleiteten und garantierten großen

Staats-Gewinne-Verloosung, welche 14,800 Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100, u. enthält die durch den Unterzeichneten in Silberthalern sowohl hier ausbezahlt, als nach jedem Ort versandt werden. Die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls sofort nach der Ziehung ausgehändigt und amtliche Pläne der Bestellung beigegeben.

Da unter solchen, für den Einleger höchst günstigen Bedingungen ohne Zweifel, das Verlangen nach obigen Loosen außerordentlich stark werden wird, so ersucht man, **so bald als möglich** und zwar **nur direkt** Bestellungen machen zu wollen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Obereinnehmer

H. A. Grünebaum,

Allerheiligenstraße No. 69,
in Frankfurt am Main.

Der Betrag kann in Papiergeld eingekandt oder auch per Postvorschuß erhoben werden.

Tapeten-Empfehlung.

Wir machen die ergebnste Anzeige, daß wir auch für dieses Jahr die Muster unserer Tapeten bei Herrn **Heinrich Mayer** in Winnenden zu gefälliger Einsicht niedergelegt haben. Durch verbesserte Einrichtungen sind wir in Stand gesetzt, die neuesten Dessins zu den billigsten Preisen zu liefern und empfehlen uns daher zu geneigten Aufträgen bestens

Gebrüder Scherer
Tapetenfabrikanten
in Heidelberg.

Winnenden.

Königl. Bleiche Weissenau
bei Ravensburg.

Nachdem das Auslegen nunmehr begonnen, empfehle ich mich zur Annahme von Leinwand und Fäden unter Zusicherung bester Besorgung höflichst

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Es wird ein Acker im Brachfeld oder Waizenfeld zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion

Winnenden.

Frühe Cannstatter Kartoffeln sind zu haben bei Heinrich Wendebau

Winnenden.

Ein paar schwarze Hosen für einen Coiffmand sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion

Für's Herz.

Durchfärbt Herz und Seelen ganz,
O Jesusblood, mit Purpurglanz,
Dem Aug' des Höchsten zu gefallen,
Daß, wie die Farbe Schönheit bringt,
Wenn sie durch bleiche Wolle dringt,
Dein Licht und Schmuß hast' in uns Allen.

Preisrät hsel.

Gott hats nicht gehabt;
Die Welt hat es nicht vermocht;
Der Teufel hat es nicht haben wollen;
Der Knecht hats dem Herren gegeben
Und der Knecht hat es selbst nicht gehabt.
Preis ist ein immerwährender Kalender.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt,
am 26 März 1863.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe fl.	Summe fr.
Dinkel.	Säc 5	6.390	Säc 0	1610	3
Haber.	— 14	6. 82	Säc 9	226	33

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	höchst		Mittl.		Niedst.		Verh.	Gefal-	Bemerkun-
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, Ctr.	4 11	4 8	4 5	4 5	4 1	4 1	fr.	fr.	Höchst Niedst
Haber „	2 52	2 16	2 43	2 43	2 43	2 43	fr.	2 fr.	Dinkelper Ctr
Mischling Ctr.	1 24	1 20	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl.
Kernen Ctr.	5 48	5 46	5 45	5 45	—	—	—	—	4 18 4
Waizen Ctr.	2 20	2 —	1 54	1 54	—	—	—	—	Haberper Ctr
Gerste	1 16	1 12	1 4	1 4	—	—	—	—	2 fl. 56 2 fl.
Roggen	1 16	1 12	—	—	—	—	—	—	8 Pfund
Einkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	Brod 30 fr.
Ackerbohnen	1 12	1 8	—	—	—	—	—	—	1 Kreuzer Wecken
Welschkorn	1 16	1 12	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	1 4	1 —	50	50	—	—	—	—	—
Erbsen	1 48	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Pfd.	22	21	—	—	—	—	—	—	—

1 Bund Stroh 14 12 10 fr. 1 Ctr Heu fl 30.1 fl. 24.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreise berechnet.

Bester, Mittler Geringer

a Dinkel 152 Pf. 6. fl. 21 fr 141. 5 fl. 58 136 Pf. 5 fl.

b Haber 176 Pf. 5 fl. 2 fr 160 Pf. 4 fl. 26 fr. 152 Pf. 4 fl.